

er daher gerade über die Weiterbildung der Religion schreibt, so ist das ein Zeichen, daß diese Frage ihm als bedeutend vorkommt. Sie ist es auch. Wer das noch nicht anderswoher wissen sollte, der wird nach Lesung des Baur'schen Buches davon überzeugt sein. Es wird darin nachgewiesen, daß diese Forderung heute sozusagen in der Luft liegt; alles scheint eine solche Weiterbildung zu fordern, die Naturwissenschaften, die Geschichte, die ganze Kulturlage. Aber ebenso wird nachgewiesen, daß diese Forderung ungerechtfertigt und frivol ist, daß speziell auf dem Boden des Monismus, sei er wie immer geartet, eine Religion und damit auch die Begründung einer Ethik unmöglich sei. Das alles ist mit philosophischer Ruhe, großer Klarheit und Gründlichkeit behandelt und man kann nur wünschen, daß diese im besten Sinne aufklärende Schrift auch in die Hände recht vieler Zweifler gelangen möge. Sie ist gewiß geeignet, manches Vorurteil zu zerstören.

Mautern (Steiermark).

P. C. Peschl C. SS. R.

12) **Apologetische Volksbibliothek** Nr. 51—60. M.-Glabbach. 1913.

Volksvereins-Verlag. Jede Nummer 8° (16 S.) 5 Pf.

Diese kleinen Heftchen sind bei ihrer Billigkeit aller Beachtung wert. Die vorliegenden Nummern behandeln folgende Fragen: Die Evangelischen Räte und die menschliche Gesellschaft; der Zölibat des Priesters; die Orden; Jesuiten und Jesuitenheze; Katholische Kirche und weltliche Berufe; Heiligenlegende und Geschichtsforschung; die heiligen Sakramente; Gottesdienst und Liturgie in der katholischen Kirche; Trennung von Staat und Kirche; Weltanschauung. Wenn auch manches in erster Linie für die Kontroversen mit den Protestanten im Deutschen Reiche angepaßt ist, die meisten Fragen sind auch für uns in Oesterreich aktuell. Ganz vorzüglich ist z. B. auch das Problem der Trennung von Staat und Kirche beleuchtet. Die Heftchen sind populär im edleren Sinne und bilden eine wahre Fundgrube für volkstümliche apologetische Vorträge. Auch die Ergebnisse der neueren Forschung sind gebührend berücksichtigt und die Zitate aus gegnerischen Schriften, die die Wahrheit unserer katholischen Auffassung bestätigen, erhöhen das Interesse des Lesers.

St Pölten.

Dr J. Wagner.

13) **Kurzgefaßte hebräische Grammatik.** Von Dr Karl Holzhey, Pro-

fessor der alttestamentlichen Exegese am kgl. Lyzeum in Freising. Paderborn. 1913. Ferdinand Schöningh. 8° (128 S.) M. 2.60.

Holzhey übergibt hiemit eine neue Grammatik der hebräischen Sprache für solche, welche schon philologische Studien gemacht haben und nun die Bibel, welche in allen lebenden Sprachen der Welt gelesen werden kann, auch im Urtexte lesen wollen und bei diesem Studium in verhältnismäßig kurzer Zeit ihr Ziel zu erreichen die Absicht haben. Die vorliegende Grammatik erklärt sich selbst als eine „kurzgefaßte“. Ihre Einleitung orientiert mit vier Seiten über „Semitisch. Hebräische Sprache und Schrift. Name. Literatur und Grammatik.“ Die Lautlehre als 1. Teil enthält 15 Paragraphen und verlangt 12 Seiten. Die Formenlehre als 2. Teil enthält 47 Paragraphen und nimmt 44 Seiten ein. Die Syntax als 3. Teil erledigt ihre Aufgabe in 28 Paragraphen auf 23 Seiten. Daran schließen sich die Paradigmata mit 36 Seiten. Die Grammatik hat somit einen mäßigen Umfang von 120 Seiten und bietet ihrem Freunde alles, was er braucht, um die hebräische Sprache und den orientalischen Sprachgeist kennen zu lernen. Der vorliegenden Grammatik muß zugute gehalten werden, daß die Termini Perfectum und Imperfectum (S. 19, § 17) durchwegs beibehalten sind, den selteneren Formen von Verbalstämmen ein besonderer § 26 gewidmet ist, ebenso den Verba mit doppelter Anomalie der § 38. Die Besprechung der Konjunktion Waw in § 60 sei auch besonders hervorgehoben. Weniger passend